Will sehen, was ich weiß vom Büblein auf dem Eis.

Gefroren hat es heuer
Noch gar kein festes Eis.
Das Büblein steht am Weiher
Und spricht so zu sich leis:
‚Ich will es einmal wagen,
Das Eis, es muß doch tragen!‘
Wer weiß?

Das Büblein stampft und hacket
Mit seinem Stiefelein,
Das Eis auf einmal knacket,
Und krach, schon bricht's hinein.
Das Büblein platscht und krabbelt
Als wie ein Krebs, und zappelt
Mit Arm und Bein.

‚O helft, ich muß versinken
In lauter Eis und Schnee;
O helft, ich muß ertrinken
Im tiefen, tiefen See!‘
Wär' nicht ein Mann gekommen
Der sich ein Herz genommen,
O weh!

Der packt es bei dem Schopfe
Und zieht es dann heraus,
Vom Fuße bis zum Kopfe
Wie eine Wassermaus.
Das Büblein hat getropfet,
Der Vater hat geklopfet
Es aus zu Haus.

—✳—

Der König ist ein lieber Mann.

Der König ist ein lieber Mann
Und wohnet in Berlin;
Und wär' das nicht so weit von hier,
So ging ich heut' noch hin.

Und was ich von dem König wollt'?
Ich gäb' ihm meine Hand
Und brächt' die schönsten Blumen ihm,
Die ich im Garten fand.

Und sagte dann: Aus treuer Lieb'
Bring' ich die Blümchen dir!
Und dann lief ich geschwinde fort.
Und wäre wieder hier.

—✳—

Gott hieß die Sonne glühen.

Gott hieß die Sonne glühen
Und leuchten durch alle Welt;
Er hieß die Rose blühen
Auf duftigem Blumenfeld.

Er hieß die Berge sich türmen
Und über die Lande erheben,
Ließ Winde wehen und stürmen,
Schuf vielgestaltiges Leben.

Er gab den Vögeln Gefieder,
Dem Meere sein ewiges Rauschen;
Mir gab er sinnige Lieder,
Auch Ohren ihnen zu lauschen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0